Jubiläum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **84 (1977)**

Heft [6]

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Textilfarma Strub-Stoffe AG hat den Verkauf für ganz Europa für Gewebe und Gewirke aus CONFORTY-Polyester übernommen. Bekannte europäische DOB- und HK-Erzeuger haben CONFORTY-Polyester bereits in ihr Programm aufgenommen.

Jubiläum

Gabriel Spälty-Leemann 60 Jahre alt

Kürzlich feierte der Glarner Industrielle und Politiker Gabriel Spälty-Leemann, Netstal, seinen 60. Geburtstag. Er leitete von 1962 bis 1974 mit Umsicht und mit grossem Verantwortungsgefühl für die branchenspezifischen wie auch für die allgemeinen Belange den Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) und präsidiert heute noch die VATI-Ausgleichskasse. Als Repräsentant der Textilindustrie ist er u.a. ein geschätztes Mitglied des SUVA-Verwaltungsrats-Ausschusses und des Vorstandes der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft. Neben seinen Aufgaben als Leiter eines mittleren Familienunternehmens der Textilindustrie stellte er sich der Oeffentlichkeit während vielen Jahrzehnten in verschiedenen Aemtern zur Verfügung, insbesondere als Mitglied des Glarner Kantonsrates, als markanter Gemeindepräsident von Netstal und gegenwärtig als Oberrichter des Landes Glarus. Gabriel Spälty zeichnet sich ganz besonders aus durch seinen ausgeprägten Sinn für verantwortungsbewusstes Unternehmertum und seinen Einsatz für den freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaat sowie durch sein starkes Gerechtigkeitsgefühl und eine stete menschliche Anteilnahme am Schicksal seiner Mitarbeiter und Mitbürger.

Splitter

Verschiebungen im Bekleidungs-Aussenhandel 1976

1976 haben die schweizerischen Einfuhren von Bekleidungswaren (ohne Schuhe) um 104,1 Mio Franken oder um 7,1 % auf 1571,9 Mio Franken, die Ausfuhren um 39,4 Mio Franken oder um 9 % auf 477,4 Mio Franken zugenommen. Der Passivsaldo weist mit 1094 Mo Franken einen Anstieg von 6,2 % gegenüber 1975 (1030 Mio) auf. Die durchschnittlichen Importpreise erfuhren einen starken Rückgang um rund 12 %, der im wesentlichen auf die gestiegenen Einfuhren aus asiatischen Ländern zurückzuführen ist. Der Importzuwachs wird fast ausschliesslich von den Kleiderlieferanten Hongkong, Süd-Korea und Indien bestritten. Ihr Anteil an den gesamtschweizerischen Einfuhren ist in einem Jahr von 12 auf rund 17 % angewachsen. Die Abnehmer der schweizerischen Bekleidungswaren sind zu 89 % europäische Länder. Bedeutendster Absatzmarkt ist die Bundesrepublik Deutschland (Exportanteil 28 %) vor Oesterreich, Grossbritannien und Schweden. Die durchschnittlichen Exportpreise sanken um rund 2 %. Sie übertreffen die durchschnittlichen Importpreise um rund 60 % und lassen erkennen, dass die Schweiz allgemein hochwertigere Bekleidung ausführt als einführt.

Verstärkter Exportzwang der Maschinenindustrie

Ohne die Ausweitung des Exportgeschäfts wäre die schweizerische Maschinen- und Metallindustrie 1976 auch beschäftigungsmässig in grosse Schwierigkeiten geraten. Die Nachfrage nach Investitionsgütern im Inland blieb nämlich erneut deutlich unter dem Stand von 1974; der Bestellungseingang war gegenüber damals ein volles Viertel niedriger. Ersatz für diese Marktverluste konnte einzig und allein im Ausland gefunden werden. Entsprechend stark wurden deshalb auch die Exportanstrengungen intensiviert. Wegen des weltweit nach wie vor gedämpften Investitionsklimas und des hohen Frankenkurses mussten indessen vielfach Aufträge zu schlechten Bedingungen ekzeptiert werden. Immerhin konnte so die der Sicherung der Arbeitsplätzen zuerkannte Priorität weitgehend erreicht werden. Der verstärkte Exportzwang spiegelt sich auch in der Zunahme des Exportanteils am gesamten Bestellungsvolumen; wie der Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller (VSM) aufgrund der Angaben von 200 seiner Mitgliedfirmen errechnet hat, erhöhte er sich von 54,8 % im Jahre 1973 auf 64 % 1976.

Die Rezession im Fremdenverkehr

Die Zahl der Logiernächte in der Schweiz (Inländer und Ausländer) hat laut provisorischem Ergebnis 1976 gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 30,48 Mio abgenommen. Dabei ist sowohl bei den Inländern wie bei den Ausländern eine Schrumpfung von je 4 % zu verzeichnen. Interessant ist bei letzteren eine länderweise Uebersicht: Fast bei allen wichtigen Herkunftsländern hat die Frequenz abgenommen. Am meisten trifft dies auf die mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten kämpfenden Italiener (— 21 %) und Briten (— 14 %) zu, währenddem sich die Abnahmen im Falle von Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien durchwegs zwischen 3 und 8 % bewegen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang die USA: Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Uebernachtungen von Amerikanern gegenüber 1975 um 16 %.

Zielgerichtete technische Zusammenarbeit

In der Verwendung der Finanzmittel für die bilaterale technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern lässt der Bund sich zunehmend vom Grundsatz leiten, dass speziell den «Aermsten der Armen» geholfen werden muss. Gingen der Gruppe 1 der Entwicklungsländer — gemäss UN die am wenigsten entwickelten Staaten — 1970 26,9 % der Ausgaben zu, so waren es 1975 41,4 %. Auf die Länder der Gruppe 2, die ein jährliches Brutto-